Pressespiegel

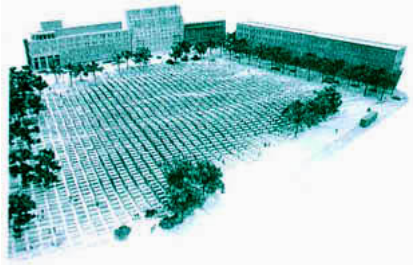
Charity Dinner 2010

Brutto-Medienreichweite: ca. 20,6 Mio. Kontakte

Stand: 26. November 2010

Kontakt:

loveto Kommunikationsagentur
Axel Johannis
www.loveto.de
+49-30-210216210



Berichterstattung Hörfunk:

rbb – Kulturradio
rbb – inforadio
rbb – Radio Eins
rbb – radioBerlin 88,8
Radio Nederlande

Berichterstattung TV:

rbb-Abendschau
RTL News
TVB Nachrichten
Bulgarisches Nationalfernsehen

Pressespiegel

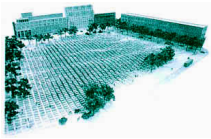
Charity Dinner 2010

Medium	Bunte	Datum	25.11.2010	Reichweite	2.385.605

BERLIN

Zivilcourage

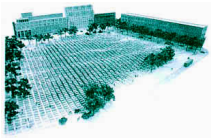
Zwei wichtige Events gegen das Vergessen: Beim fünften Charity-Dinner für den Raum der Namen des Holocaust-Denkmals betonte Bundesverteidigungsminister **Karl-Theodor zu Guttenberg** im Hotel „Adlon": *„Ein großes, starkes Denkmal, dessen Kraft der Erinnerung erhalten werden muss."* In dem Raum unterhalb des Holocaust-Mahnmals werden die Lebens- und Todesgeschichten von jüdischen Holocaust-Opfern hörbar gemacht. Filmregisseur **Michael Verhoeven,** Botschafter für den Raum der Namen, sagte: *„Dadurch haben wir die Möglichkeit, die ermordeten Juden wenigstens in unserem Gedächtnis am Leben zu erhalten."* Den Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus bekam Hotelier **Heinz Baumeister.** Der Direktor des Hotels „Esplanade" in Bad Saarow hatte dem NPD-Vorsitzenden **Udo Voigt** 2009 Hausverbot erteilt. *„Dank Herrn Baumeister erfahren die Menschen, dass jeder in seinem Umfeld und Alltag Zivilcourage zeigen kann"*, freute sich Schauspielerin **Iris Berben.** 2. Station: der neunte Preis für Verständigung und Toleranz im Jüdischen Museum. Die Auszeichnung ging an **Jan Philipp Reemtsma** und den Vize von Bayer Schering, **Hubertus Erlen.** *„Es ist eine große Ehre"*, sagte Reemtsma, der sich besonders darüber freute, dass der Philosoph **Jürgen Habermas** eine brillante Laudatio auf ihn hielt. Für **Ulrich Wickert** zeichnet sich der Geehrte vor allem dadurch aus, *„dass er sein geerbtes Vermögen positiv und sinnvoll einsetzt"*.



Kontakt: presse@loveto.de

Medium	Allg. Hotel- & Gaststättenzeitung	Datum	20.11.2010	Reichweite	86.572

BERLIN. Der Direktor des Hotels Esplanade Resort & Spa Bad Saarow, Heinz Baumeister (Foto), ist in Berlin mit dem erstmals vergebenen „Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus" ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung, die von der Jüdischen Gemeinde in Berlin und dem Förderkreis „Denkmal für die ermordeten Juden Europas" gestiftet wurde, ist undotiert und wurde im Rahmen eines „Charity Dinners" zugunsten des Holocaust-Mahnmals verliehen. Heinz Baumeister hatte Ende 2009 gegen den Vorsitzenden der rechtsextremen NPD Udo Voigt ein Hausverbot verhängt und dieses auch gerichtlich durchgesetzt (*AHGZ* vom 5. Juni). *hs*



Pressespiegel

Charity Dinner 2010

Medium	Gala	Datum	18.11.2010	Reichweite	1.228.622

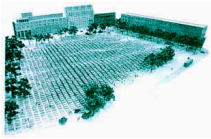
ANNE WILL (l.), KARL-THEODOR ZU GUTTENBERG und IRIS BERBEN

Nicht ohne den Minister

BERLIN Charity-Dinner

Der beliebteste Politiker ist er schon – so langsam wird Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg auch zum begehrtesten Society-Gast der Hauptstadt. Diesmal adelte er ein Dinner des Förderkreises für das Holocaust-Mahnmal mit „Botschaftern des Raums der Namen". Dahinter verbirgt sich eine Gruppe Prominenter wie Anne Will und Iris Berben, die sich für die Gedenkstätte einsetzen. Beide zeigten sich beim Dinner im „Adlon" beeindruckt von Heinz Baumeister: Der Direktor eines 4-Sterne-Hotels in Bad Saarow hatte Udo Voigt, dem Chef der rechtsextremistischen NPD, die Übernachtung in seinem Haus verwehrt. Baumeister bekam dafür den Preis für Zivilcourage. ■

FOTOS: GETTY (2), WIRE IMAGE (3), ACTION PRESS, EVENT PRESS

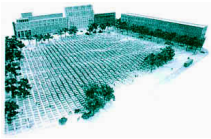


BRUNNER (2)

Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) und Moderatorin Anne Will

Mahner

Dass Karl-Theodor zu Guttenberg am Donnerstag leicht verspätet zum 5. Charity-Dinner zugunsten des Holocaust-Mahnmals ins Hotel „Adlon“ kam, hatte einen Grund: Guttenberg hatte an einer Sitzung des Haushaltsausschusses teilgenommen, die etwas länger dauerte. Fördervereinschefin Lea Rosh nahm es ihm nicht übel; sie war froh, dass er die Tischrede hielt. „Das Mahnmal ist ein starkes Zeichen für Kraft und Erinnerung“, sagte zu Guttenberg. Unter den 80 Gästen war auch Anne Will. „Niemand“, sagte sie, „der einmal dort war, vergisst, was er gefühlt hat.“



Pressespiegel

Charity Dinner 2010

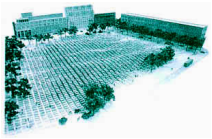
Medium	Evangelischer Pressedienst epd	Datum	13.11.2010	Reichweite	k.A.

Hotelier erhält Preis für Zivilcourage wegen Hausverbot für NPD-Chef

Berlin (epd). Der Hotel-Direktor Heinz Baumeister aus dem brandenburgischen Bad Saarow ist am Donnerstag in Berlin mit dem erstmals vergebenen "Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus" ausgezeichnet worden. Die von der Jüdischen Gemeinde in Berlin und dem Förderkreis "Denkmal für die ermordeten Juden Europas" gestiftete Auszeichnung ist undotiert und wurde im Rahmen eines "Charity Dinners" zugunsten des Holocaust-Mahnmals verliehen, teilten die Veranstalter in Berlin mit.

Baumeister hatte in diesem Jahr als Direktor eines Vier-Sterne-Hotels in Bad Saarow gegen den Chef der rechtsextremen NPD, Udo Voigt, ein Hausverbot verhängt und dies gerichtlich auch durchgesetzt. Baumeister hatte sich im Streit mit dem NPD-Chef auf sein Hausrecht berufen.

Die abgelehnte Buchung Voigts hatte der Hotelier unter anderem damit begründet, dass "die politische Überzeugung von Herrn Voigt mit dem Ziel unseres Hauses, jedem Gast nach Möglichkeit ein exzellentes Wohlfühlerlebnis zu bieten, nicht zu vereinbaren" ist. In der Folge wurde er massiv von Rechtsextremen angefeindet und musste zeitweilig Personenschutz erhalten. (6061/11.11.2010)



Ein Raum für 3,2 Millionen Namen

Der Förderverein des Holocaust-Mahnmals zeichnet Menschen aus, die sich um Zivilcourage verdient machen

Von Thorsten Schmitz

Vor dem Hotel Adlon steht ein junger Mann mit einer weißen Rose in der blaugefrorenen Hand. Er trotzt dem arktischen Wind, der über den Platz am Brandenburger Tor fegt. Die Rose ist für Sarah Jessica Parker. Während der Fan redet, hält er den Blick auf ankommende Limousinen und die Drehtür gerichtet.

Doch im Moment sieht man nur Uschi Glas in einer hautfarbenen Abendrobe und ihren entgeisterten Gesichtsausdruck, weil ihr ein livrierter Portier gesagt hat: „Tut mir leid, auf Ihren Namen ist keine Limousine reserviert worden." Frau Glas, die zur Bambi-Verleihung muss, geht also wieder zurück ins Hotel und telefoniert mit dem Handy nach Hilfe. An ihr vorbei eilen im Abstand von wenigen Minuten Anne Will und Iris Berben sowie eine beträchtliche Anzahl an Leibwächtern. Man erwartet den Verteidigungsminister. Noch steckt er in Beratungen im Haushaltsausschuss fest. Und weil Stau ums Adlon herum herrscht, habe, so heißt es, Karl-Theodor zu Guttenberg vorgeschlagen, zu Fuß zu gehen.

Berben, Will und Guttenberg sind Gäste von Lea Rosh, der Initiatorin des Holocaust-Mahnmals. Während in Potsdam Rehkitze vor allem fürSchauspielrollen verteilt werden, zeichnet Rosh im Adlon Menschen für echte Taten mit einem Preis für Zivilcourage aus. Der echte Mensch heißt Heinz Baumeister. Er betreibt das Wellness-Hotel Esplanade in Bad Saarow. Eines Tages entdeckte eine seiner Angestellten, dass ein bekannter NPD-Funktionär mehrere Tage im Esplanade gebucht hatte.

Er habe nicht lange überlegen müssen, sagt Baumeister, „wir haben ihm einen Brief geschrieben und mitgeteilt, dass Menschen mit seiner Weltanschauung in unserem Hotel nicht erwünscht seien, und wir deshalb seine Reservierung stornieren". Wochenlang wurde Baumeister in Briefen und E-Mails von Rechtsextremen beschimpft und bedroht. Drei Wochen lang bekam er Polizeischutz. Der NPD-Mann ging sogar vor Gericht, kam mit seiner Klage aber nicht durch. Die Drohungen hätten ihn „für einen gewissen Zeitraum sehr verunsichert", sagt Baumeister. Er sagt aber auch: „Das würde ich jederzeit wieder so machen."

Das freut Rosh, die Initiatorin des Holocaust-Mahnmals, und die Vorsitzende von Berlins Jüdischer Gemeinde, Lala Süskind. Rosh sagt, sie wünschte, es gebe „viele Menschen wie Sie". Und Süskind scherzt: „Wenn Ihr Beispiel Schule macht, können NPD-Funktionäre künftig nur noch auf Zeitplätzen oder in Wohnwagen schlafen."

Botschafter gegen das Vergessen: Moderatorin Anne Will, Verteidigungsminister Karl-Teodor zu Guttenberg, Schauspielerin Iris Berben und Lea Rosh, Initiatorin des Holocaust-Mahnmals. Foto: dapd

Nach der Preisverleihung lädt der Förderverein des Holocaust-Mahnmals zu einem Charity-Dinner. Damit soll Geld gesammelt werden für den Raum der Namen. In der Ausstellung unter dem Mahnmal hört und liest man die Lebens- und Todesgeschichte von 10 000 jüdischen Opfern. Der Förderverein möchte alle 3,2 Millionen Namen von jüdischen Holocaust-Opfern zeigen, die die israelische Gedenkstätte Jad Vaschem archiviert hat. Doch die Produktion eines Namens kostet 60 Euro. Der Erlös des Benefizdinners kommt dem Namensprojekt zugute. Will, Berben und Guttenberg sollen Portemonnaies öffnen helfen.

Lea Rosh lockt nicht mit Bambis. Auch nicht mit Prämien, denn „bei uns gibt's kein Geld". Rosh lockt mit den richtigen Ideen. Anne Will sagt am Donnerstagabend im Adlon: „Lea hat mich angerufen, ob ich bereit sei, als Charity-Botschafterin für Geldspenden zu werben. Da musste ich nicht zweimal überlegen." Sie selbst übe auch im Supermarkt Zivilcourage: „Wenn ich an der Kasse stehe, und jemand vor mir wird schlecht behandelt, geh ich nach vorne und setze mich für ihn ein."

Alle warten jetzt nur noch auf den Verteidigungsminister. Er verspätet sich. Der israelische Botschafter Yoram Ben Zeev plaudert mit Iris Berben über Israel. Bundestagspräsident Norbert Lammert steht ein wenig verloren an einem Bistrotisch. Dann kommt Karl-Theodor zu Guttenberg.

Er wird empfangen wie ein Star. Die Fotografen veranstalten ein Blitzlichtgewitter, Guttenberg soll mit Will und Berben posieren. Er tut das mit einem professionellen Lächeln. Und einem professionellen, frauenfreundlichen Satz: „Da fühle ich mich ja richtig geehrt in Ihrer Mitte." Dann schüttelt er allen Dinner-Gästen die Hand, wirklich allen. Der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, sagt, er, dass er sich freue, sie zu sehen, und den israelischen Botschafter wäre er fast um den Hals gefallen, wenn ein Verteidigungsminister so etwas täte.

Er sagt, aus der Erschütterung über den Holocaust müsse „Kraft wachsen". Menschen wie Baumeister seien ein Beispiel für Zivilcourage. Was er nicht sagt, ist, warum er Charity-Botschafter geworden ist. Die Antwort gibt dann ein anderer Charity-Botschafter, der Regisseur und Senta-Berger-Gatte Michael Verhoeven. Er sagt: „Das muss man doch gar nicht begründen."

Ein Raum für 3,2 Millionen Namen

Der Förderverein des Holocaust-Mahnmals zeichnet Menschen aus, die sich um Zivilcourage verdient machen

Von Thorsten Schmitz

Vor dem Hotel Adlon steht ein junger Mann mit einer weißen Rose in der blaugefrorenen Hand. Er trotzt dem arktischen Wind, der über den Platz am Brandenburger Tor fegt. Die Rose ist für Sarah Jessica Parker. Während der Fan redet, hält er den Blick auf ankommende Limousinen und die Drehtür gerichtet.

Doch im Moment sieht man nur Uschi Glas in einer hautfarbenen Abendrobe und ihren entgeisterten Gesichtsausdruck, weil ihr ein livrierter Portier gesagt hat: „Tut mir leid, auf Ihren Namen ist keine Limousine reserviert worden." Frau Glas, die zur Bambi-Verleihung muss, geht also wieder zurück ins Hotel und telefoniert mit dem Handy nach Hilfe. An ihr vorbei eilen im Abstand von wenigen Minuten Anne Will und Iris Berben sowie eine beträchtliche Anzahl an Leibwächtern. Man erwartet den Verteidigungsminister. Noch steckt er in Beratungen im Haushaltsausschuss fest. Und weil Stau ums Adlon herum herrscht, habe, so heißt es, Karl-Theodor zu Guttenberg vorgeschlagen, zu Fuß zu gehen.

Berben, Will und Guttenberg sind Gäste von Lea Rosh, der Initiatorin des Holocaust-Mahnmals. Während in Potsdam Rehkitze vor allem fürSchauspielrollen verteilt werden, zeichnet Rosh im Adlon Menschen für echte Taten mit einem Preis für Zivilcourage aus. Der echte Mensch heißt Heinz Baumeister. Er betreibt das Wellness-Hotel Esplanade in Bad Saarow. Eines Tages entdeckte eine seiner Angestellten, dass ein bekannter NPD-Funktionär mehrere Tage im Esplanade gebucht hatte.

Er habe nicht lange überlegen müssen, sagt Baumeister, „wir haben ihm einen Brief geschrieben und mitgeteilt, dass Menschen mit seiner Weltanschauung in unserem Hotel nicht erwünscht seien, und wir deshalb seine Reservierung stornieren". Wochenlang wurde Baumeister in Briefen und E-Mails von Rechtsextremen beschimpft und bedroht. Drei Wochen lang bekam er Polizeischutz. Der NPD-Mann ging sogar vor Gericht, kam mit seiner Klage aber nicht durch. Die Drohungen hätten ihn „für einen gewissen Zeitraum sehr verunsichert", sagt Baumeister. Er sagt aber auch: „Das würde ich jederzeit wieder so machen."

Das freut Rosh, die Initiatorin des Holocaust-Mahnmals, und die Vorsitzende von Berlins Jüdischer Gemeinde, Lala Süskind. Rosh sagt, sie wünschte, es gebe „viele Menschen wie Sie". Und Süskind scherzt: „Wenn Ihr Beispiel Schule macht, können NPD-Funktionäre künftig nur noch auf Zeitplätzen oder in Wohnwagen schlafen."

Botschafter gegen das Vergessen: Moderatorin Anne Will, Verteidigungsminister Karl-Teodor zu Guttenberg, Schauspielerin Iris Berben und Lea Rosh, Initiatorin des Holocaust-Mahnmals. Foto: dapd

Nach der Preisverleihung lädt der Förderverein des Holocaust-Mahnmals zu einem Charity-Dinner. Damit soll Geld gesammelt werden für den Raum der Namen. In der Ausstellung unter dem Mahnmal hört und liest man die Lebens- und Todesgeschichte von 10 000 jüdischen Opfern. Der Förderverein möchte alle 3,2 Millionen Namen von jüdischen Holocaust-Opfern zeigen, die die israelische Gedenkstätte Jad Vaschem archiviert hat. Doch die Produktion eines Namens kostet 60 Euro. Der Erlös des Benefizdinners kommt dem Namensprojekt zugute. Will, Berben und Guttenberg sollen Portemonnaies öffnen helfen.

Lea Rosh lockt nicht mit Bambis. Auch nicht mit Prämien, denn „bei uns gibt's kein Geld". Rosh lockt mit den richtigen Ideen. Anne Will sagt am Donnerstagabend im Adlon: „Lea hat mich angerufen, ob ich bereit sei, als Charity-Botschafterin für Geldspenden zu werben. Da musste ich nicht zweimal überlegen." Sie selbst übe auch im Supermarkt Zivilcourage: „Wenn ich an der Kasse stehe, und jemand vor mir wird schlecht behandelt, geh ich nach vorne und setze mich für ihn ein."

Alle warten jetzt nur noch auf den Verteidigungsminister. Er verspätet sich. Der israelische Botschafter Yoram Ben Zeev plaudert mit Iris Berben über Israel. Bundestagspräsident Norbert Lammert steht ein wenig verloren an einem Bistrotisch. Dann kommt Karl-Theodor zu Guttenberg.

Er wird empfangen wie ein Star. Die Fotografen veranstalten ein Blitzlichtgewitter, Guttenberg soll mit Will und Berben posieren. Er tut das mit einem professionellen Lächeln. Und einem professionellen, frauenfreundlichen Satz: „Da fühle ich mich ja richtig geehrt in Ihrer Mitte." Dann schüttelt er allen Dinner-Gästen die Hand, wirklich allen. Der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, sagt, er, dass er sich freue, sie zu sehen, und den israelischen Botschafter wäre er fast um den Hals gefallen, wenn ein Verteidigungsminister so etwas täte.

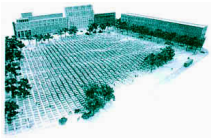
Er sagt, aus der Erschütterung über den Holocaust müsse „Kraft wachsen". Menschen wie Baumeister seien ein Beispiel für Zivilcourage. Was er nicht sagt, ist, warum er Charity-Botschafter geworden ist. Die Antwort gibt dann ein anderer Charity-Botschafter, der Regisseur und Senta-Berger-Gatte Michael Verhoeven. Er sagt: „Das muss man doch gar nicht begründen."

Auszeichnung

Hoteldirektor für Zivilcourage geehrt

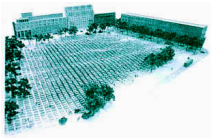
BERLIN. Der Direktor des Hotels Esplanade Resort & Spa Bad Saarow, Heinz Baumeister, ist in Berlin mit dem erstmals vergebenen "Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus" ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung, die von der Jüdischen Gemeinde in Berlin und dem Förderkreis "Denkmal für die ermordeten Juden Europas" gestiftet wurde, ist undotiert und wurde im Rahmen eines "Charity Dinners" zugunsten des Holocaust-Mahnmals verliehen.

Heinz Baumeister hatte Ende vergangenen Jahres gegen den Vorsitzenden der rechtsextremen NPD Udo Voigt ein Hausverbot verhängt und dieses auch gerichtlich durchgesetzt.



Medium	Neue Zürcher Zeitung	Datum	12.11.2010	Reichweite	k.A.

Der Ausschnitt dieses Mediums steht leider noch nicht zur Verfügung und wird nachgeliefert.



Charity-Dinner im Adlon

Ein Abend gegen das Vergessen

Zwei wunderschöne Frauen mit großem Engagement: Iris Berben (l.) und Anne Will

Von JÜRGEN WENZEL

Mitte – **Lea Rosh lud ein, um für ihr Herzensprojekt zu werben. Den „Raum der Namen" des Holocaust-Mahnmals, durch den jedes jüdischen Opfers gedacht werden soll. 10 000 Namen konnten bisher erfasst werden.**

Ein Abend gegen das Vergessen!

Viele Prominente kamen zum 5. Charity-Dinner (Hauptgang rosa Rehkeule mit Wacholderjus) ins Hotel Adlon, u. a. der israelische Botschafter Yoram Ben-Zeev, Charlotte Knobloch, die Begum, Iris Berben, Anne Will.

Sie alle unterstützen Roshs Projekt. **Anne Will zu BILD:** „Niemand, der jemals in den Räumen war, wird je vergessen, was er dort gefühlt hat. Daher verspüre ich eine tief empfundene Verpflichtung, mich dafür einzusetzen."

Tischredner des Abends war Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU): „Ich habe zu dem Denkmal eine ganz besondere Beziehung, da ich jahrelang im Kuratorium saß. Ich sehe meine Verantwortung darin, die Erinnerung wachzuhalten."

Der Regisseur Michael Verhoeven (Ehemann von Senta Berger) wurde als neuer Botschafter des Projekts berufen. **Verhoeven: „Die Namen der Ermordeten darf man in der schnelllebigen Zeit nicht vergessen."**

Der Hoteldirektor Heinz Baumeister wurde mit dem „Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus" geehrt. Baumeister hatte gegen NDP-Chef Udo Voigt gerichtlich ein Hausverbot erwirkt

Engagiert sich für die Ärmsten: Gabriele Inaara Begum Aga Khan

Uschi Glas, Ehemann Dieter Hermann

◄ Jochen Feilcke mit Sabine Manzel

Lala Süsskind mit dem prämierten Heinz Baumeister

Regine Sixt, Prof. Peter Raue, Lea Rosh (r.)

Minister Karl-Theodor zu Guttenberg, Iris Berben

Berlin von Studnitz

Die Gesellschafts-Kolumne der Stadt

Ein beschwingt-elegantes Trio: Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg zwischen Anne Will und Iris Berben

Lala Süsskind, Heinz Baumeister (Preis für Zivilcourage), Lea Rosh und der neue Charity-Botschafter Michael Verhoeven

Charlotte Knobloch mit Botschafter Yoram Ben-Zeev

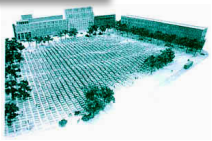
Jochen Feilcke und Freundin Sabine Manzel

FOTOS: FACE TO FACE, EVENTPRESS

Ein großes Dinner gegen das Vergessen

Karl-Theodor zu Guttenberg, Iris Berben, Anne Will engagiert für das Holocaust-Mahnmal

Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, dieses einzigartige und angemessene Zeitgeschichts-Kunst-Kultur-Mahnmal aus Beton, Schuld und Erinnerung inmitten unserer Stadt, hat natürlich auch selbst eine eigene Geschichte. Dazu gehören der Förderverein und die Stiftung des Denkmals mit ihren Mitgliedern, Ideengebern und Initiatoren. Zum fünften Mal luden sie am Donnerstagabend zu einem Wohltätigkeits-Dinner ins Adlon. Bundestagspräsident Norbert Lammert, die Förderkreis-Vorsitzende Lea Rosh und Kulturstaatsminister Bernd Neumann hießen eine hochrangige Reihe von Gästen aus allen Bereichen der Gesellschaft willkommen. Mit drei ganz konkreten Programmpunkten: Um Spenden für den „Raum der Namen" zu sammeln – eine Dauerausstellung unter dem Stelenfeld, die Namen und Lebensgeschichten ermordeter Juden präsentiert. Um Heinz Baumeister mit einem „Preis für Zivilcourage" auszuzeichnen, weil er – Hoteldirektor in Bad Saarow – einem Neo-Nationalsozialisten Hausverbot erteilte und dafür auch vor Gericht kämpfte. Und um den Regisseur Michael Verhoeven als neuen Botschafter für den Förderkreis zu präsentieren. Unter den Gästen erinnerte sich so mancher noch an die einstigen Diskussionen, ob ein solches Denk- und Mahnmal notwendig sei, wie es aussehen solle, und „heute sind ja auch erst fünf Jahre vergangen, seit es eröffnet wurde", betont man im Förderkreis. Unbestritten ist das Stelenfeld mittlerweile nicht bloß eine Sehenswürdigkeit für Berlin-Touristen, sondern ein zentraler Punkt Berlins und damit auch Deutschlands. Die seltsame Äußerung des Historikers und Stiftungs-Mitglieds Eberhard Jäckel, dass andere Länder die Deutschen um dieses „Denkmal beneiden" würden, sehen viele der Gäste als „typischen Gedankenquatsch eines Papiertigers" oder als besonders missglückte Version des deutschen „Sündenstolzes", wie es der Philosoph Hermann Lübbe mal nannte. **Und man ist froh, mit Minister Karl-Theodor zu Guttenberg an diesem Donnerstag einen lebensnäheren und makellosen Tischredner für einen wichtigen Abend gewonnen zu haben.**



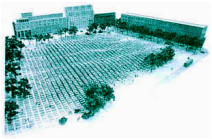
BERLIN VON STUDNITZ KARL-THEODOR ZU GUTTENBERG, IRIS BERBEN, ANNE WILL ENGAGIERT FÜR DAS HOLOCAUST-MAHNMAL

Ein großes Dinner gegen das Vergessen

12. November 2010 14.10 Uhr, BZ

Das Denkmal für die ermordeten Juden Europas, dieses einzigartige und angemessene Zeitgeschichts-Kunst-Kultur-Mahnmal aus Beton, Schuld und Erinnerung inmitten unserer Stadt, hat natürlich auch selbst eine eigene Geschichte. Dazu gehören der Förderverein und die Stiftung des Denkmals mit ihren Mitgliedern, Ideengebern und Initiatoren. Zum fünften Mal luden sie am Donnerstagabend zu einem Wohltätigkeits-Dinner ins Adlon.

Bundestagspräsident Norbert Lammert, die Förderkreis-Vorsitzende Lea Rosh und Kulturstaatsminister Bernd Neumann hießen eine hochrangige Reihe von Gästen aus allen Bereichen der Gesellschaft willkommen. Mit drei ganz konkreten Programmpunkten: Um Spenden für den "Raum der Namen" zu sammeln - eine Dauerausstellung unter dem Stelenfeld, die Namen und Lebensgeschichten ermordeter Juden präsentiert.Um Heinz Baumeister mit einem "Preis für Zivilcourage" auszuzeichnen, weil er - Hoteldirektor in Bad Saarow - einem Neo-Nationalsozialisten Hausverbot erteilte und dafür auch vor Gericht kämpfte. Und um den Regisseur Michael Verhoeven als neuen Botschafter für den Förderkreis zu präsentieren.Unter den Gästen erinnerte sich so mancher noch an die einstigen Diskussionen, ob ein solches Denk- und Mahnmal notwendig sei, wie es aussehen solle, und "heute sind ja auch erst fünf Jahre vergangen, seit es eröffnet wurde", betont man im Förderkreis.Unbestritten ist das Stelenfeld mittlerweile nicht bloß eine Sehenswürdigkeit für Berlin-Touristen, sondern ein zentraler Punkt Berlins und damit auch Deutschlands. Die seltsame Äußerung des Historikers und Stiftungs-Mitglieds Eberhard Jäckel, dass andere Länder die Deutschen um dieses "Denkmal beneiden" würden, sehen viele der Gäste als "typischen Gedankenquatsch eines Papiertigers" oder als besonders missglückte Version des deutschen "Sündenstolzes", wie es der Philosoph Hermann Lübbe mal nannte.Und man ist froh, mit Minister Karl-Theodor zu Guttenberg an diesem Donnerstag einen lebensnäheren und makellosen Tischredner für einen wichtigen Abend



Iris Berben und Karl-Theodor zu Guttenberg beim Charity-Dinner

Karl-Theodor zu Guttenberg kam mit etwas Verspätung direkt aus dem Haushaltsausschuss ins Hotel Adlon Unter den Linden. Der Anlass jedoch lag ihm mindestens ebenso am Herzen wie die Staatskasse: Beim festlichen Benefiz-Dinner für den „Raum der Namen" des Holocaust-Mahnmals hielt der Bundesverteidigungsminister die traditionelle Tischrede. „Das Mahnmal ist ein starkes und wichtiges Zeichen für die Kraft der Erinnerung. Dafür setze ich mich gerne ein", sagte zu Guttenberg.

Etwa 80 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft, darunter Schauspielerin **Iris Berben** und Moderatorin **Anne Will**, waren der Einladung von **Lea Rosh**, der Vorsitzenden des Förderkreises „Denkmal für die ermordeten Juden Europas" gefolgt. Im Rahmen des Abendprogramms überreichte Rosh zusammen mit **Lala Süsskind**, der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, erstmals den neu geschaffenen „Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus" an **Heinz Baumeister**. Der Direktor des Hotel Esplanade Resort & Spa Bad Saarow hatte dem NPD-Vorsitzenden Udo Voigt 2009 ein Hausverbot in seinem Hotel erteilt.

„Zivilcourage hat sehr viel mit hinschauen und hinhören zu tun", bekräftigte Iris Berben. „Und genau das hat Herr Baumeister getan".

Regisseur **Michael Verhoeven** („Das schreckliche Mädchen") gab bei der Veranstaltung sein künftiges Engagement als Charity-Botschafter für das Projekt „Raum der Namen" bekannt. Der Raum befindet sich unterhalb des Holocaust-Mahnmals. In der Ausstellungshalle werden die Lebens- und Todesgeschichten von jüdischen Holocaustopfern sichtbar und hörbar gemacht. *stef*

MICHAEL BRUNNER

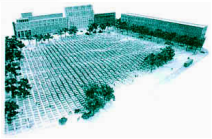
Karl-Theodor zu Guttenberg kam direkt aus dem Bundestag zum Charity-Dinner ins Hotel Adlon

DPA/RAINER JENSEN

Lea Rosh und Lala Süsskind (li.) mit Hoteldirektor Heinz Baumeister

MICHAEL BRUNNER

Schauspielerin Iris Berben und Regisseur Michael Verhoeven



Berliner Morgenpost

http://www.morgenpost.de/printarchiv/leute/article1448875/Iris-Berben-und-Karl-Theodor-zu-Guttenberg-beim-Charity-Dinner.html

"RAUM DER NAMEN"

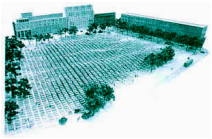
Iris Berben und Karl-Theodor zu Guttenberg beim Charity-Dinner

Freitag, 12. November 2010 02:14

Karl-Theodor zu Guttenberg kam mit etwas Verspätung direkt aus dem Haushaltsausschuss ins Hotel Adlon Unter den Linden. Der Anlass jedoch lag ihm mindestens ebenso am Herzen wie die Staatskasse: Beim festlichen Benefiz-Dinner für den "Raum der Namen" des Holocaust-Mahnmals hielt der Bundesverteidigungsminister die traditionelle Tischrede.

"Das Mahnmal ist ein starkes und wichtiges Zeichen für die Kraft der Erinnerung. Dafür setze ich mich gerne ein", sagte zu Guttenberg.

Etwa 80 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft, darunter Schauspielerin *Iris Berben* und Moderatorin *Anne Will*<...



Berliner Zeitung

Archiv » 2010 » 12. November » Brandenburg

Textarchiv

Ein Hausverbot und seine Folgen

Heinz Baumeister ließ den NPD-Chef nicht in sein Hotel - gestern wurde er für seine Zivilcourage geehrt

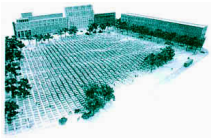
Katrin Bischoff

Berlin. Er wurde beschimpft und bedroht. In Internetforen riefen Rechtsextremisten zu "Mahnwachen" vor seinem Hotel auf. Sie drohten mit "Denkzetteln" und damit, Brandschutzvorkehrungen in seinem Hotel "zu testen". Doch Heinz Baumeister hat seine Tat, mit der er die Wut der Rechtsextremen auf sich zog, nie bereut.

Heinz Baumeister ist Direktor des Vier-Sterne-Hotels Esplanade in Bad Saarow (Oder-Spree). Vor einem Jahr hat der 49-Jährige dem Chef der rechtsextremen NPD, Udo Voigt, die Tür gewiesen, weil "Neonazis beim Wellness-Urlaub stören". "Die politische Überzeugung des Herrn Voigt ist mit dem Ziel unseres Hauses, jedem Gast nach Möglichkeit ein exzellentes Wohlfühlerlebnis zu bieten, nicht vereinbar", schrieb Baumeister damals dem Anwalt Voigts.

Für diese Haltung ist der Hotelchef gestern Abend vom Förderkreis "Denkmal für die ermordeten Juden Europas e.V." und der Jüdischen Gemeinde während eines Benefiz-Dinners im Berliner Hotel Adlon ausgezeichnet worden. Baumeister erhielt bei der Wohltätigkeitsveranstaltung, bei der Spenden für den "Raum der Namen" im Holocaust-Denkmal gesammelt werden, aus den Händen von Lea Rosh, der Vorstandsvorsitzenden des Förderkreises, und Lala Süsskind, der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin den erstmals vergebenen "Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus".

Der Preis wird Menschen verliehen, die einen öffentlichkeitswirksamen Beitrag unter anderem zur Erinnerung und Mahnung an die Ermordung europäischer Juden während der Naziherrschaft und zur Förderung demokratischer Gesinnung leisten. "Heinz Baumeister hatte den Mut, Voigt die Stirn zu bieten", sagte Lea Rosh bei der Preisverleihung. Und Lala



Süsskind fügte hinzu, sie habe sich vorgestellt, jeder Hotelier würde so handeln. "Dann müssten diese Typen in Zelten und Wohnwagen übernachten. Das hat mich ganz begeistert." Voigt wollte im Dezember 2009 in der am Scharmützelsee gelegenen Herberge übernachten. Doch Hotelchef Baumeister wies die Reservierung ab und erteilte Voigt Hausverbot. Er habe dies aus einer inneren Überzeugung getan, sagte Baumeister nach der Preisverleihung. Die politische Überzeugung Voigts, dessen Fremdenfeindlichkeit und latenter Rassismus, sei mit der Philosophie seines Hotels nicht vereinbar.

Gegen das Hausverbot hatte der NPD-Mann geklagt und sich auf das Grundgesetz berufen, wonach niemand wegen seiner politischen Überzeugung benachteiligt werden darf. Baumeister sagte, er habe Angst gehabt, das Gericht könne das Hausverbot aufheben. "Dann hätte Voigt fünf Minuten später vor meiner Tür gestanden." Doch das Landgericht in Frankfurt (Oder) wies die Klage ab. Voigt ging in Revision.

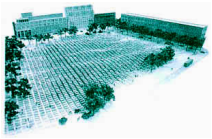
Heinz Baumeister hat nach dem erteilten Hausverbot gegen Voigt Drohungen erhalten und drei Wochen Polizeischutz bekommen. Nachdem seine Privatadresse in rechten Internetforen aufgetaucht war, mied Baumeister zwei Wochen seine Wohnung. "Ich war zum Anfang sehr verunsichert", gab er gestern zu. "Doch man darf sich nicht einschüchtern lassen." Er habe viel Unterstützung auch von seinen Gästen erfahren. Der Androhung Voigts, auch weiterhin gerichtlich gegen das Hausverbot vorzugehen, sieht er gelassen.

Olaf Lücke, der Hauptgeschäftsführer des Hotel- und Gaststättenverbandes Brandenburg, sagte, der Preis für Heinz Baumeister sei eine Anerkennung dafür, dass der Hotelchef Gesicht gezeigt habe. Die Auszeichnung bestätige, dass Brandenburg ein tolerantes und weltoffenes Land sei. Lücke sagte, er sehe den Preis auch ein wenig als Würdigung der Arbeit des Verbandes. Dieser hatte schon Ende 2007 erklärt, Rechtsextremisten, vor allem Funktionäre von NPD und DVU, seien in märkischen Häusern unerwünscht.

"Ich hatte Unannehmlichkeiten durch das Hausverbot", sagte Heinz Baumeister. "Aber ich würde immer wieder so handeln."

Foto: Heinz Baumeister, der Hotelchef aus Bad Saarow, erhielt gestern den Preis für Zivilcourage aus den Händen der Publizistin Lea Rosh (r.) und Lala Süsskind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

Foto: Heinz Baumeister warf den NPD-Chef Udo Voigt hinaus.(F)



Ein Hausverbot und seine Folgen

Heinz Baumeister ließ den NPD-Chef nicht in sein Hotel – gestern wurde er für seine Zivilcourage geehrt

VON KATRIN BISCHOFF

BERLIN. Er wurde beschimpft und bedroht. In Internetforen riefen Rechtsextremisten zu „Mahnwachen" vor seinem Hotel auf. Sie drohten mit „Denkzetteln" und damit, Brandschutzvorkehrungen in seinem Hotel „zu testen". Doch Heinz Baumeister hat seine Tat, mit der er die Wut der Rechtsextremen auf sich zog, nie bereut.

Heinz Baumeister ist Direktor des Vier-Sterne-Hotels Esplanade in Bad Saarow (Oder-Spree). Vor einem Jahr hat der 49-Jährige dem Chef der rechtsextremen NPD, Udo Voigt, die Tür gewiesen, weil „Neonazis beim Wellness-Urlaub stören". „Die politische Überzeugung des Herrn Voigt ist mit dem Ziel unseres Hauses, jedem Gast nach Möglichkeit ein exzellentes Wohlfühlerlebnis zu bieten, nicht vereinbar", schrieb Baumeister damals dem Anwalt Voigts.

Für diese Haltung ist der Hotelchef gestern Abend vom Förderkreis „Denkmal für die ermordeten Juden Europas e. V." und der Jüdischen Gemeinde während eines Benefiz-Dinners im Berliner Hotel Adlon ausgezeichnet worden. Baumeister erhielt bei der Wohltätigkeitsveranstaltung, bei der Spenden für den „Raum der Namen" im Holocaust-Denkmal gesammelt werden, aus den Händen von Lea Rosh, der Vorstandsvorsitzenden des Förderkreises, und Lala Süsskind, der Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin den erstmals vergebenen „Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus".

Heinz Baumeister, der Hotelchef aus Bad Saarow, erhielt gestern den Preis für Zivilcourage aus den Händen der Publizistin Lea Rosh (r.) und Lala Süsskind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin.

BLZ/GERD ENGELSMANN

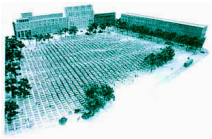
Der Preis wird Menschen verliehen, die einen öffentlichkeitswirksamen Beitrag unter anderem zur Erinnerung und Mahnung an die Ermordung europäischer Juden während der Naziherrschaft und zur Förderung demokratischer Gesinnung leisten. „Heinz Baumeister hatte den Mut, Voigt die Stirn zu bieten", sagte Lea Rosh bei der Preisverleihung. Und Lala Süsskind fügte hinzu, sie habe sich vorgestellt, jeder Hotelier würde so handeln. „Dann müssten diese Typen in Zelten und Wohnwagen übernachten. Das hat mich ganz begeistert." Voigt wollte im Dezember 2009 in der am Scharmützelsee gelegenen Herberge übernachten. Doch Hotelchef Baumeister wies die Reservierung ab und erteilte Voigt Hausverbot. Er habe dies aus einer inneren Überzeugung getan, sagte Baumeister nach der Preisverleihung. Die politische Überzeugung Voigts, dessen Fremdenfeindlichkeit und latenter Rassismus, sei mit der Philosophie seines Hotels nicht vereinbar.

Gegen das Hausverbot hatte der NPD-Mann geklagt und sich auf das Grundgesetz berufen, wonach niemand wegen seiner politischen Überzeugung benachteiligt werden darf. Baumeister sagte, er habe Angst gehabt, das Gericht könne das Hausverbot aufheben. „Dann hätte Voigt fünf Minuten später vor meiner Tür gestanden." Doch das Landgericht in Frankfurt (Oder) wies die Klage ab. Voigt ging in Revision.

Heinz Baumeister hat nach dem erteilten Hausverbot gegen Voigt Drohungen erhalten und drei Wochen Polizeischutz bekommen. Nachdem seine Privatadresse in rechten Internetforen aufgetaucht war, mied Baumeister zwei Wochen seine Wohnung. „Ich war zum Anfang sehr verunsichert", gab er gestern zu. „Doch man darf sich nicht einschüchtern lassen." Er habe viel Unterstützung auch von seinen Gästen erfahren. Der Androhung Voigts, auch weiterhin gerichtlich gegen das Hausverbot vorzugehen, sieht er gelassen.

Olaf Lücke, der Hauptgeschäftsführer des Hotel- und Gaststättenverbandes Brandenburg, sagte, der Preis für Heinz Baumeister sei eine Anerkennung dafür, dass der Hotelchef Gesicht gezeigt habe. Die Auszeichnung bestätige, dass Brandenburg ein tolerantes und weltoffenes Land sei. Lücke sagte, er sehe den Preis auch ein wenig als Würdigung der Arbeit des Verbandes. Dieser hatte schon Ende 2007 erklärt, Rechtsextremisten, vor allem Funktionäre von NPD und DVU, seien in märkischen Häusern unerwünscht.

„Ich hatte Unannehmlichkeiten durch das Hausverbot", sagte Heinz Baumeister. „Aber ich würde immer wieder so handeln."



Märkische Allgemeine

12.11.2010

AUSZEICHNUNG: Hoteldirektor mit Courage

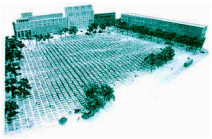
Heinz Baumeister geehrt

BERLIN - Der Hoteldirektor Heinz Baumeister aus Bad Saarow (Oder-Spree) ist gestern in Berlin mit dem erstmals vergebenen „Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus" ausgezeichnet worden. Die von der Jüdischen Gemeinde in Berlin und dem Förderkreis „Denkmal für die ermordeten Juden Europas" gestiftete Auszeichnung ist undotiert und wurde im Rahmen eines „Charity Dinners" zugunsten des Holocaust-Mahnmals verliehen.

Baumeister hatte Ende 2009 als Direktor eines Vier-Sterne-Hotels in Bad Saarow gegen den Chef der rechtsextremen NPD, Udo Voigt, ein Hausverbot verhängt und dies dann gerichtlich auch durchgesetzt. Baumeister hatte sich im Streit mit dem NPD-Chef auf sein Hausrecht berufen. Die abgelehnte Buchung Voigts hatte der Hotelier unter anderem damit begründet, dass „die politische Überzeugung von Herrn Voigt mit dem Ziel unseres Hauses, jedem Gast nach Möglichkeit ein exzellentes Wohlfühlerlebnis zu bieten, nicht zu vereinbaren" sei.

In der Folge wurde Baumeister massiv von Rechtsextremen angefeindet. Zeitweilig erhielt er Personenschutz. Der Hoteldirektor mied zudem zwei Wochen lang seine Privatwohnung, da er befürchtete, Neonazis könnten ihm vor der Haustür auflauern. Aber er bekam viel Zuspruch von Hotelgästen und Kollegen. Der Hotel- und Gaststättenverband Brandenburg hatte bereits Ende 2007 Rechtsextremisten und besonders Funktionären von NPD und DVU beschieden, sie seien als Gäste unerwünscht.

Klaus Ness, Generalsekretär der brandenburgischen SPD, beglückwünschte Baumeister gestern zu seiner Auszeichnung und erklärte: „Wir brauchen mehr Menschen wie Herrn Baumeister, die den Mut haben, sich offensiv gegen Rechtsextremisten zu stellen." (stl)



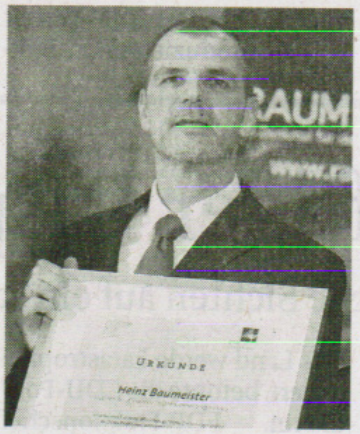
Hoteldirektor mit Courage

AUSZEICHNUNG Heinz Baumeister geehrt

BERLIN | Der Hoteldirektor Heinz Baumeister aus Bad Saarow (Oder-Spree) ist gestern in Berlin mit dem erstmals vergebenen „Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus" ausgezeichnet worden. Die von der Jüdischen Gemeinde in Berlin und dem Förderkreis „Denkmal für die ermordeten Juden Europas" gestiftete Auszeichnung ist undotiert und wurde im Rahmen eines „Charity Dinners" zugunsten des Holocaust-Mahnmals verliehen.

Baumeister hatte Ende 2009 als Direktor eines Vier-Sterne-Hotels in Bad Saarow gegen den Chef der rechtsextremen NPD, Udo Voigt, ein Hausverbot verhängt und dies dann gerichtlich auch durchgesetzt. Baumeister hatte sich im Streit mit dem NPD-Chef auf sein Hausrecht berufen. Die abgelehnte Buchung Voigts hatte der Hotelier unter anderem damit begründet, dass „die politische Überzeugung von Herrn Voigt mit dem Ziel unseres Hauses, jedem Gast nach Möglichkeit ein exzellentes Wohlfühlerlebnis zu bieten, nicht zu vereinbaren" sei.

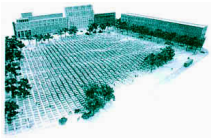
In der Folge wurde Baumeister massiv von Rechtsextremen angefeindet. Zeitweilig erhielt er Personenschutz.



Heinz Baumeister gestern Abend mit der Urkunde. FOTO: DPA

Der Hoteldirektor mied zudem zwei Wochen lang seine Privatwohnung, da er befürchtete, Neonazis könnten ihm vor der Haustür auflauern. Aber er bekam viel Zuspruch von Hotelgästen und Kollegen. Der Hotel- und Gaststättenverband Brandenburg hatte bereits Ende 2007 Rechtsextremisten und besonders Funktionären von NPD und DVU beschieden, sie seien als Gäste unerwünscht.

Klaus Ness, Generalsekretär der brandenburgischen SPD, beglückwünschte Baumeister gestern zu seiner Auszeichnung und erklärte: „Wir brauchen mehr Menschen wie Herrn Baumeister, die den Mut haben, sich offensiv gegen Rechtsextremisten zu stellen." *stl*



Rechtsextreme müssen draußen bleiben

Hotelchef Heinz Baumeister erteilte NPD-Chef Udo Voigt Hausverbot – und wird nun geehrt

Von Henning Kraudzun

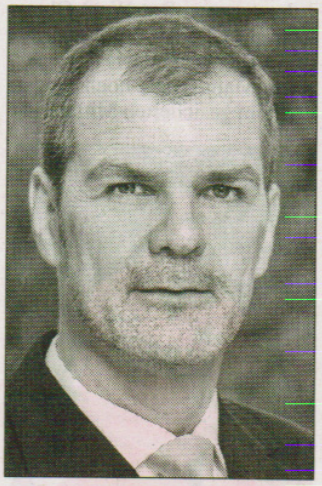
Berlin/Bad Saarow (MOZ) „Eine Selbstverständlichkeit" sei es für ihn gewesen, den NPD-Vorsitzenden Udo Voigt im vergangenen Winter auszuquartieren, sagt Heinz Baumeister. Der Direktor des Vier-Sterne-Hotels „Esplanade" in Bad Saarow (Oder-Spree) hatte dem umstrittenen Gast sogar ein Hausverbot erteilt. Gestern wurde der Manager bei einem Benefiz-Dinner des Förderkreises „Denkmal der ermordeten Juden Europas" für seine Zivilcourage ausgezeichnet.

Sein Haus stehe eben für „Weltoffenheit" und werde von Gästen aus vielen Ländern besucht. „Symbolfiguren, die für Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz oder gar Gewalt stehen, haben dort keinen Platz", sagt er in Richtung des Chefs der rechtsextremen Partei, der über ein Reisebüro einen Wellness-Urlaub in dem Hotel am Scharmützelsee gebucht hatte, aber letztlich ausgeladen wurde. Dessen Besuch habe sich nicht mit der Philosophie des Hotels verbinden lassen, „jedem Gast ein exzellentes Wohlfühlerlebnis zu bieten", betont Baumeister.

Der Manager wurde nach seiner Entscheidung massiv von Rechtsextremen angefeindet. Zeitweilig erhielt er Personenschutz. Neonazis riefen im Internet zudem zum Boykott der Herberge auf. Von der breiten Öffentlichkeit erfuhr der Hoteldirektor hingegen eine Welle der Solidarität – Gäste, Bürger und Politiker lobten sein konsequentes Handeln.

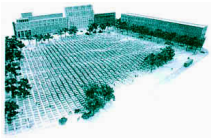
Voigt nahm die Absage seinerzeit nicht hin und zog vor das Landgericht Frankfurt (Oder). Er fühle sich diskriminiert, begründete er das juristische Vorgehen. Das Verfahren endete mit einer Niederlage des rechtsextremen Politikers. Das Hotel sei im Hinblick auf die „polarisierende Wirkung der NPD" befugt gewesen, Voigt auszuschließen, hieß es in der Begründung des Ende Juni gefällten Urteils.

„Voigt ist es ohnehin nicht um einen Wellness-Urlaub gegangen", sagt der Rechtsextremismus-Experte Dirk Wilking. Der NPD-Chef habe sich „demonstrativ" in dem bekannten und vielfach von Prominenten aufgesuchten Hotel aufhalten wollen, um von der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden, erklärt der Chef der Mobilen Beratungsteams. Dies habe der Hotel-Chef erkannt und „mutig gehandelt". Es gebe aber auch weniger prominente Fälle, bei denen rechtsextreme Veranstaltungen von Gastwirten abgewiesen werden. „Neonazis haben mittlerweile große Probleme, repräsentative Räumlichkeiten im Land anzumieten", meint Wilking. Die Ehrung Baumeisters sei ein „richtiges Signal", sagt der Geschäftsführer des Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga) Brandenburg, Olaf Lücke. „Seine couragierte Haltung zeigt, wie Rechtsextreme in die Schranken gewiesen werden können."



Erhielt Preis für Zivilcourage: Heinz Baumeister. Foto: privat

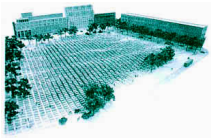
Zu dem Benefiz-Dinner im „Adlon", das zum fünften Mal ausgerichtet wurde, waren rund 80 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Medien gekommen – darunter Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU), der die Tischrede hielt. Eingeladen hatte der Förderkreis „Denkmal für die ermordeten Juden Europas". Die Einnahmen der Veranstaltung sollen für das Konzept „Raum der Namen" im Holocaust-Denkmal verwendet werden.



Medium	Der Prignitzer	Datum	12.11.2010	Reichweite	18.564

Hoteldirektor für Zivilcourage geehrt

BERLIN/BAD SAAROW Für seinen Einsatz gegen rechte Gesinnung erhält der Bad Saarower Hoteldirektor Heinz Baumeister den neuen „Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus". Bei einem Charity Dinner des Förderkreises „Denkmal der ermordeten Juden Europas" sollte Verteidigungsminister Theodor zu Guttenberg (CSU) Baumeister gestern Abend die Auszeichnung verleihen. Der Hotelchef hatte im November 2009 dem NPD-Bundesvorsitzenden Udo Voigt Hausverbot in seinem Hotel „Esplanade" in Bad Saarow erteilt. Dieser hatte dort über einen Reiseveranstalter ein Zimmer für sich und seine Frau gebucht. Baumeister sagte zu Voigt, dessen politische Überzeugung sei nicht mit dem Ziel seines Hauses vereinbar, jedem Gast ein „exzellentes Wohlfühlerlebnis" zu bieten. *dpa*



STADTMENSCHEN

Ausgezeichnetes Hausverbot

Hotelchef für Zivilcourage bei Benefiz-Essen geehrt

Als eine Angestellte ihm die Reservierung des NPD-Vorsitzenden Udo Voigt zeigte, zögerte der Direktor des Hotels Esplanade in Bad Saarow nicht lange. Heinz Baumeister wies die Reservierung ab, erteilte Voigt schriftlich Hausverbot und verteidigte sein Hausrecht auch vor Gericht. Dafür ist der Hoteldirektor gestern Abend mit dem Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus ausgezeichnet worden.

Lea Rosh und Lala Süsskind, die Vorsitzenden des Förderkreises Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, vergaben den Preis im Rahmen eines Spendendinners im Hotel Adlon zum ersten Mal. „Wenn Hoteldirektoren deutschlandweit sagen würden: ‚Solche Typen kommen hier nicht rein', dann müssten diese bald in Zelten schlafen", lobte Süsskind den Preisträger. Das Benefiz-Essen zugunsten des Raums der Namen im Holocaust-Denkmal richtete der Förderkreis bereits zum fünften Mal aus, ein Platz kostete die Gäste 1000 Euro.

Im Raum der Namen sind inzwischen 10 000 Biografien ermorderter Juden zu hören. „Und es sollen noch viele mehr werden", sagte Rosh – die israelische Gedenkstätte Yad Vashem hat 3,2 Millionen Namen von Holocaust-Opfern zur Verfügung gestellt. „Unsere Historiker haben dazu 1000 neue Namen ermittelt, die wir an Yad Vashem weitergeben können", sagte Uwe Neumärker, der Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden. Eine Hörbiografie kostet 60 Euro.

Foto: dpa

H. Baumeister

Für ihre Arbeit sind Stiftung und Förderkreis auf Spenden angewiesen, dafür will sich künftig auch Regisseur Michael Verhoeven als Charity-Botschafter einsetzen: „Niemand kann das, was Deutsche den jüdischen Mitbürgern angetan haben, ungeschehen machen. Aber jeder Einzelne kann wenigstens dazu beitragen, ihre Biographie am Leben zu erhalten", sagte Verhoeven. Zum Benefizabend begrüßte der Förderkreis rund 80 Gäste, darunter den Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Hermann Parzinger, den Vorsitzenden von Pfizer, Andreas Penk, und die Schauspielerin Iris Berben, die, wie es hieß, extra für das Dinner die Bambi-Verleihung in Potsdam schwänzte. Als Hauptredner kam Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU).

SOPHIE CROCOLL

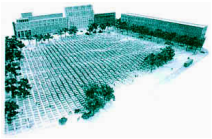
ANZEIGE

Mit dem großen Immobilienmarkt

Die Sonnabendausgabe heute schon ab 20.00 Uhr in der City

Jeden Freitag erhalten Sie die Sonnabendausgabe schon ab 20.00 Uhr im Einzelhandel in der City (Kurfürstendamm zwischen Adenauerplatz und Nollendorfplatz, Bahnhof Zoo und Umgebung), in den Bezirkszentren. Rathaus Steglitz, Mehringdamm/-Yorckstraße), im Zentrum Berlins (Bahnhof Friedrichstraße und Alexanderplatz sowie an den Hackeschen Höfen) und natürlich auf dem Potsdamer Platz (vor dem Cinemaxx).

DER TAGESSPIEGEL



DAS WOLLEN SIE GAR NICHT WISSEN

Das Best-of aller Themen, die Sie auch diese Woche wieder ignorieren können, ja sollen.

5. *Des Mauerfalls gedenkt am Dienstag Berlin. Die Schriftsteller Günter de Bruyn und Martin Walser kriegen einen Preis, Klaus Wowereit spricht dann abends mit* Freitag-*Verleger Jakob Augstein über die deutsche Erinnerungskultur.* (Ist die christlich-jüdisch? Und wenn ja, was macht der Walser da?)

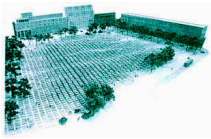
4. *Baden-Württembergs Justizminister Ulrich Goll (FDP) will am Mittwoch erste Erfahrungen mit der elektronischen Fußfessel vorstellen.* („Meine Damen und Herren, lassen Sie es mich so formulieren: Meiner Gattin hat's gefallen. Seit vier Tagen spielen wir nun schon Fluchtversuch aus dem Frauenknast …")

Verena Becker Foto: reuters

3. *In dieser Woche wird an mehreren Tagen der Prozess gegen die Ex-RAF-Terroristin Verena Becker fortgesetzt.* (Die vielen Texte, die dazu – sicherlich auch in dieser herrlichen Zeitung – erscheinen werden, dürfen nur diejenigen lesen, die wissen, warum Frau Becker nach ihrer langen Haftstrafe wieder vor Gericht steht. Und die uns das dann auch erklären können.)

2. *Charitydinner Nummer fünf, mit Karl-Theodor zu Guttenberg im Berliner Adlon, für den „Raum der Namen" im Holocaust-Mahnmal am Donnerstag.* (Futtern gegen Antisemitismus.)

1. *Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) und sein Kumpel Jörg-Uwe Hahn (Innenminister, FDP) verleihen den Hessischen Integrationspreis.* (Gewinner ist derjenige, der es am schnellsten schafft, zehn arbeitswillige Computer-Inder auf dem Wiesbadener Wochenmarkt gegen zehn blutsdeutsche Säuglinge einzutauschen. Für jeden dabei annullierten Doppelpass gibt es natürlich wieder Bonuspunkte.)



Iris Berben, Anne Will und Minister zu Guttenberg

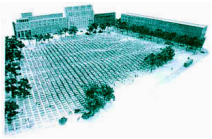
Charity-Dinner für das Holocaust Denkmal

Mutige Menschen trafen sich im Hotel Adlon zum Charity-Dinner für das Holocaust Denkmal. Prominente Gäste wie Iris Berben, Anne Will, Michael Verhoeven und Verteidigungsminister Karl Theodor zu Guttenberg riefen Spenden für den „Raum der Namen" im Denkmal für die ermordeten Juden Europas auf.

ANZEIGE

Zudem wurde der Hoteldirektor Heinz Baumeister mit dem „Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus" für sein ziviles Engagement geehrt. Baumeister hatte NPD-Größen den Aufenthalt in seinem Hotel untersagt und hierdurch landesweit Aufmerksamkeit erregt.

Mutig fühle er sich trotzdem nicht, wie er uns im Interview sagte: „Ich sehe es nicht unbedingt als Mut an, sondern, ich erwähnte das schon vorhin, für mich ist



das meine Pflicht und eine Selbstverständlichkeit so zu handeln, für meine eigene Überzeugung und auch im Sinne der Verantwortung, die ich für das Unternehmen trage. Sodass ich da auch nicht unbedingt das Wort Mut in den Mund nehmen würde."

Für Anne Will, Botschafterin des Raums der Namen, beginnt Zivilcourage im Kleinen. Im TIKonline.de-Interview: „Privat kann ich einschreiten, wenn jemand schlecht behandelt wird zum Beispiel. Das tue ich gelegentlich auch, ich hasse es, wenn jemand an der Kasse zum Beispiel echt schlecht behandelt wird. Und da gehe ich auch dazwischen, und da geh ich auch nach vor und sag ‚hören sie, was soll das'. Das kann man schon machen, und interessanter Weise bemerkt man dann oft, dass man das Gefühl der anderen echt ausgedrückt hat, wenn man da so ganz schnell zur Hilfe oder zur Seite springt. […] Aber ich glaube man kann immer etwas tun, um die Würde des Menschen zu bewahren. Da hatte ich verschiedene Gelegenheiten und die habe ich alle genutzt."

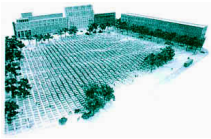
Will hält sich aber selbst nicht für so mutig, dass sie in der Zeit des Nationalsozialismus aktiv Widerstand geleistet hätte. „Ich glaube, ich wäre nicht so mutig gewesen. Ich würde glauben, dass ich möglicherweise verstanden hätte, dass das ein verbrecherisches Regime ist. Das kann ich auch ableiten aus den Geschichten meiner Familie, wenn ich dort aufgehoben gewesen wäre, dann hätte ich das vielleicht gekonnt, aber ich wäre dann nicht mutig genug gewesen, wirklich aufzustehen. Das glaube ich sagen zu müssen, wenn ich da vorsichtig mit mir umgehe."

Iris Berben, ebenfalls Botschafterin des Raumes der Namen, hat einen Tipp, wie man engagiert durch die Welt gehen kann: „Ich glaube es ist das Wachsein, die Aufmerksamkeit, das Zuhören, das Hinschauen. […] Es sind nicht immer die großen Taten, und manchmal die sehr schmerzvollen Taten von denen wir wissen, es sind wirklich auch die Taten, dass man in seinem Umfeld wachsam ist und aufmerksam ist."

Ob sie unter dem NS-Regime mutig gewesen wäre wusste sie nicht zu beantworten: „Ich traue mich das nicht zu beantworten, obwohl ich weiß, von meiner Veranlagung, von meiner Erziehung und von meinem Elternhaus und von meinem Umfeld würde ich immer denken, ich hätte mich mutig verhalten. Aber wie mutig ist man denn vielleicht manchmal, wenn es drauf ankommt. Ich weiß es nicht."

Der Verteidigungsminister Karl Theodor zu Guttenberg beschrieb sein Gefühl im Raum der Namen im Interview mit TIKonline.de so: „Es sind Gefühle, die sich immer wieder schwer beschreiben lassen, weil es einfach Emotionen sind, die einen berühren und die gerade einem Vertreter einer Generation berühren, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit den Ereignissen gestanden haben. Aber wir sehen unsere Verantwortung. Und ich glaube, ich sehe auch meine Verantwortung, weiterhin eben diese Erinnerungen aufrecht zu erhalten. Von daher ist es etwas, was immer wieder aufs Neue erschüttert, aber aus der Erschütterung muss auch Kraft wachsen, dass sich solche Dinge nie wieder ereignen."

Die Frage danach, ob er in Zeiten des Nationalsozialismus ähnlich engagiert gehandelt hätte, beantwortete zu Guttenberg so: „Man kann es nur hoffen. Und es wäre nur völlig vermessen, jetzt die Aussage zu treffen, man wäre so gewesen. Weil, man kann nur hoffen, dass man den Mut aufgebracht hätte, und auch den Geist gehabt hätte, den Dingen offen zu begegnen und sich nicht verblenden zu lassen."



Pressespiegel

Charity Dinner 2010

Medium		Datum		Reichweite	
	Inar				16.667
	Deutsche Presse				k.A.
	Eulenspiegel News				30.000
	Firmenpresse				22.767
	Internet Intelligenz				2.000
	Nachrichten.net				k.A.
	News4press				k.A.
	Newsbuzz				k.A.
	OpenNewsCenterOnline				77
	Politik+Kommunikation				353
	Premiumpresse		11.11.2010		4.700
	Presse-Artikel				k.A.
	PresseEcho				6.667
	Pressekat				k.A.
	Pressemeldungen.at				3.10
	PM Webservice				k.A.
	Pressemitteilungen.in				k.A.
	Pressemitteilungen Weblog				k.A.
	Pressezeiger				k.A.
	Pressmap				k.A.
	PR-inside				k.A.

Bundesverteidigungsminister zu Guttenberg hält die Tischrede beim Charity-Dinner für den „Raum der Namen“ im Holocaust-Denkmal.

Neuer „Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus“ geht an Heinz Baumeister.

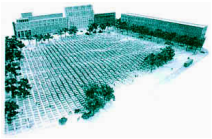
Filmregisseur Michael Verhoeven wird neuer Charity-Botschafter für „Raum der Namen“ des Holocaust-Denkmals.

(Berlin, 11. November 2010) Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg hält heute die traditionelle Tischrede beim festlichen Benefiz-Dinner für den „Raum der Namen“ des Holocaust-Denkmals. Die Abendveranstaltung im Kempinski Hotel Adlon wird zum fünften Mal vom Förderkreis „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“ ausgerichtet. Einladende sind die Förderkreis-Vorsitzende Lea Rosh, Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert und der Staatsminister für Kultur und Medien, Bernd Neumann. Dieses Jahr werden 80 geladene Gäste aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft erwartet. Die Tischrede ist stets bedeutenden politischen Persönlichkeiten vorbehalten, in der Vergangenheit etwa Bundeskanzlerin Angela Merkel oder dem Altkanzler Helmut Kohl.

Im Rahmen des diesjährigen Spenden-Dinners verleiht der Verein erstmals gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde zu Berlin den neuen „Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus“. Der erste Preisträger ist Heinz Baumeister, der als Hoteldirektor in Bad Saarow ein Hausverbot gegen den NPD-Vorsitzenden Udo Voigt verhängte und diese Maßnahme durch zwei gerichtliche Instanzen auch durchsetzte.

Der Filmregisseur Michael Verhoeven gibt auf der Veranstaltung sein künftiges Engagement als Charity-Botschafter für das Projekt „Raum der Namen“ bekannt und folgt damit anderen prominenten Unterstützern, wie der ARD-Moderatorin Anne Will, der Schauspielerin Iris Berben oder Prof. Dr. Peter Raue.

Jubiläumsjahr geht zu Ende: Fünf Jahre Holocaust-Denkmal – 20 Jahre Förderkreis
Mit dem Benefizabend neigt sich auch das Jubiläumsjahr zum fünften Jahrestag der Eröffnung des Holcaust-Denkmals und zum 20-jährigen Bestehen des Förderkreises dem Ende entgegen. Das Jubiläumsjahr 2010 wurde mit einer großen Bürgerfeier, einer ganzjährigen Sonderaustellung und Lesungen sowie Musik– und Diskussionsveranstaltungen begangen. Das Restprogramm bis zum Jahresende ist zu finden unter: www.holocaust-denkmal-berlin.de und www.stiftung-denkmal.de.



„Neonazis stören beim Wellness-Urlaub“

Im Rahmen des Abendprogramms überreichen Lea Rosh und Lala Süsskind, die Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, den neu geschaffenen „Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus“ an Heinz Baumeister, Inhaber und Direktor des Hotel Esplanade Resort & Spa Bad Saarow.

Mit dem Preis wollen die Initiatoren einen öffentlichkeitswirksamen Beitrag „zur Erinnerung und Mahnung an die Ermordung europäischer Juden während der Naziherrschaft, zur Förderung demokratischer Gesinnung, zu allgemeiner politischer Bildung, zur Völkerverständigung, zum Schutz von Minderheiten sowie zur Abwehr von Diskriminierungen, insbesondere von Juden, leisten. Der Preis soll einmal jährlich an eine natürliche oder juristische Person verliehen werden, die sich durch ihr öffentliches Auftreten im Sinn dieser Ziele ausgezeichnet hat.

Heinz Baumeister hat als Hotelbesitzer gegen Udo Voigt, NPD-Vorsitzenden, ein Hausverbot verhängt, als dieser im Dezember 2009 einen Wohlfühl-Urlaub im Hotel Esplanade in Bad Saaarow verbringen wollte. Das hat ihm der Hausherr versagt: „Die politische Überzeugung des Herrn Voigt ist mit dem Ziel unseres Hauses, jedem Gast nach Möglichkeit ein exzellentes Wohlfühlerlebnis zu bieten, nicht vereinbar“. Udo Voigt klagte dagegen, dass ein Hotel aus weltanschaulichen Gründen einen Gast ablehnen darf. Genau das aber wurde im Juni 2010 von der 2. Zivilkammer des Landgerichts Frankfurt/Oder bestätigt. Herr Voigt will gegen diese richterliche Entscheidung weiter vorgehen. Heinz Baumeister sieht dem gelassen entgegen und ist weiterhin entschlossen, von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen.

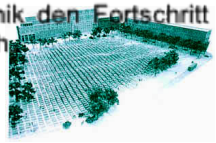
Raum der Namen im Holocaust-Denkmal weiterhin auf Spenden angewiesen

Lea Rosh warnt: *„Obwohl in den fünf Jahren seit der Eröffnung bereits mehr als acht Mio. Menschen das Stelenfeld besucht haben und zwei Millionen in den ‚Ort der Information’ kamen, ist die Weiterentwicklung der darin befindlichen Ausstellungen bedroht. Die kontinuierliche Arbeit an den Themenräumen kostet viel Geld und ist nur durch Spenden möglich. Wir freuen uns deshalb, dass Herr zu Guttenberg, aber auch Michael Verhoeven und weitere Charity-Botschafter uns bei dieser wichtigen Aufgabe unterstützen. Doch auch jeder einzelne Bürger kann sich engagieren, zum Beispiel mit sicheren Online-Spenden auf unserer Webseite.“*

Michael Verhoeven, Charity-Botschafter für den „Raum der Namen“, sagt: *"Niemand kann das Schreckliche, das Unfassbare, das Deutsche den jüdischen Menschen angetan haben, ungeschehen machen. Aber jeder von uns kann ein kleines bisschen dazu beitragen, dass heute, in besseren Zeiten, den von Deutschen geschundenen und ermordeten Juden ein Zeichen unserer Wahrnehmung und Erinnerung gegeben wird. Im Raum der Namen wollen wir ihnen das Mindeste geben, das wir ihnen ganz einfach schulden: dieses Zeichen, dass sie nicht vergessen sind! Unterstützen auch Sie diese Aktion des Förderkreises „Denkmal für die ermordeten Juden Europas“. Dafür herzlichen Dank.“*

Spenden-Einnahmen fließen in „Raum der Namen“

Die Einnahmen des Benefizabends werden aufgewendet, um das Herzstück der unterirdischen Ausstellung im „Ort der Information“ unterhalb des Holocaust-Denkmals zu vervollständigen. Im „Raum der Namen werden die Lebens- und Todesgeschichte von jüdischen Holocaust-Opfern sicht- und hörbar gemacht: Zu den Namensprojektionen werden 20-sekündige Kurzbiographien verlesen. Bisher konnten über 10.000 dieser multimedialen Präsentationen produziert werden. Die israelische Gedenkstätte Yad Vashem hat für diesen Zweck aber insgesamt 3,2 Millionen Namen von Holocaust-Opfern zur Verfügung gestellt. Erklärtes Ziel ist es, möglichst viele Schicksale im „Raum der Namen“ abzubilden. Für den Ausbau dieses Raums wurde ein Spendenkonto eingerichtet: Berliner Volksbank, BLZ: 10090000, Konto: 5456408003, Stichwort: „Denkmal-Namen“. Der „Raum der Namen“ ist auch online begehbar unter: www.RaumderNamen.com. Die Onlinepräsenz dokumentiert mit eindrucksvoller Technik den Fortschritt der Aktivitäten und macht den „Raum der Namen“ weltweit allen Interessierten zugänglich.



AD HOC NEWS

01.11.2010 | 14:10 Uhr Drucken

Guttenberg beim Spendendinner im Holocaust-Mahnmal

Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) wird am Donnerstag (11. November) die Tischrede bei einer Charity-Veranstaltung im Berliner Holocaust-Mahnmal halten. Das vom Förderkreis 'Denkmal für die ermordeten Juden Europas' ausgerichtete Spenden-Dinner im unterirdischen 'Raum der Namen' findet den Angaben nach zum fünften Mal statt.

Guttenberg beim Spendendinner im Holocaust-Mahnmal

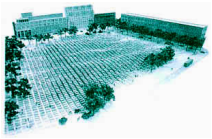
Berlin (dapd-lbg).

Das eingesammelte Geld soll einem Sprecher zufolge in die Weiterentwicklung des Raumes investiert werden. Ein spendenfinanziertes zwölfköpfiges Team aus Historikern und Redakteuren arbeite daran, Biografien von Holocaust-Opfern zu recherchieren.

Neben Guttenberg werden Gäste aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft erwartet. Zudem soll der Regisseur Michael Verhoeven als neuer Botschafter für das Projekt vorgestellt werden.

Bei der Veranstaltung wird den Angaben zufolge erstmals der 'Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus' verliehen. Die Auszeichnung soll der Bad Saarower Hoteldirektor Heinz Baumeister erhalten, der gegen NPD-Chef Udo Voigt ein Hausverbot verhängt und dieses auch gerichtlich durchgesetzt hatte.

dapd



NPD-Chef ausgesperrt: Hoteldirektor wird ausgezeichnet

01. November 2010 22:25 701 mal gelesen 3 Kommentare

Hotel-Direktor Heinz Baumeister aus Bad Saarow soll am 11. November 2010 in Berlin den "Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus" erhalten. Die von der Jüdischen Gemeinde in Berlin und dem Förderkreis "Denkmal für die ermordeten Juden Europas" gestiftete Auszeichnung wird im Rahmen eines "Charity Dinners" zugunsten des "Ortes der Information" unterhalb des Holocaust-Mahnmals verliehen, teilten die Veranstalter mit. Zu der Veranstaltung werden unter anderen Bundestagspräsident Norbert Lammert und Kulturstaatsminister Bernd Neumann (beide CDU) sowie Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) und der Filmregisseur Michael Verhoeven erwartet.

Baumeister hatte als Direktor eines Vier-Sterne-Hotels in Bad Saarow gegen den Chef der NPD, Udo Voigt, ein Hausverbot verhängt und dies gerichtlich auch durchgesetzt. Voigt hatte für Dezember 2009 einen Wochenendaufenthalt im Hotel Esplanade am Ufer des Scharmützelsees gebucht. Noch vor Antritt der Reise erteilte ihm das Hotel per Post eine Absage. Der NPD-Chef legte daraufhin Klage ein und beantragte den Widerruf des Hausverbots.

"Es geht um das, was er als NPD-Chef politisch vertritt", betonte Hoteldirektor Heinz Baumeister. In der taz erklärt Baumeister, warum er Voigt nicht im Haus haben möchte. Dieser sei "eine bekannte, ganz rechts orientierte Person. Damit ist er ein Faktor im Haus, an dem andere Gäste wahrscheinlich Anstoß nehmen werden." Die Gäste hätten ein Recht darauf, dass die Atmosphäre stimme und auch die Toleranz ihnen gegenüber. Baumeister sagt weiter, er habe "Gott sei Danke mit solchen Leuten noch nicht so oft zu tun" gehabt. Mit einer Klage habe er nicht gerechnet – doch solchen Dingen müsse man sich stellen.

Baumeister betonte, bereits 2008 habe Voigt sich eingemietet, während in unserem Hotel die Innenministerkonferenz stattfand: "Er positionierte sich in unserer Lobby, und Journalisten, die zu einer Pressekonferenz kamen, haben ihn gesehen und sich gewundert. Der NPD-Chef hat also bewusst das Augenmerk auf sich gelenkt."

"Da müsste ich mich ja selbst ausgrenzen!"

Der Hoteldirektor bezeichnete den Opfermythos der Neonazis, sich als diskriminierte Minderheit darstellen zu wollen, als "vollkommenen Unsinn". Das Hotel habe "viele ausländische Gäste, unser Hotel ist behindertenfreundlich. Als Nächstes grenze ich Behinderte aus? Hallo, da müsste ich mich ja selbst ausgrenzen! Ich bin zu 50 Prozent schwerbeschädigt und gehöre zu Gruppen, die man auch Randgruppen nennt oder Minderheiten oder sonst was." Auch viele Homosexuelle seien in dem Hotel, betont Baumeister, sie seien "willkommene Gäste". Und er könne und wolle es sich nicht erlauben, solche Gäste zu vergraulen.

Fast schon belustigt zeigte sich Baumeister über die Tiraden gegen seine Person: Er habe aber nicht geahnt, welche Bedrohungen und Anfeindungen noch folgen würden. "Und ich staune, was man aus jemandem machen kann, den man

überhaupt nicht kennt. Wie ich auf Internetseiten und in E-Mails zerrissen werde aufgrund von irgendwelchen Annahmen oder Fantasien … Das ist auf der einen Seite bewundernswert, geradezu fabulös. Aber auf der anderen Seite wirklich erschreckend. Es hieß ja auch: Dem Baumeister müsste man's mal zeigen." Daher habe man prophylaktisch "mal einen Wachdienst engagiert". Baumeister kündigte an, bei einem Erfolg von Voigts Klage weitere rechtliche Schritte zu prüfen, denn hier müsse "doch das Hausrecht eines Hoteliers greifen".

Falsch zitiert

In der Klage von NPD-Chef Voigt gegen das Hausverbot hatte der Anwalt des Neonazis auch von NPD-BLOG.INFO zitiert – wenn auch falsch, wie Augenzeugen berichten. So habe Voigts Anwalt Carsten Schrank aus Berlin mit Verweis auf die Quelle NPD-BLOG.INFO dargelegt, der Verfassungsschutz Brandenburg habe 2009 einen "Vertrag" mit der Dehoga Brandenburg geschlossen, wonach Nazis in der Gastronomie des Landes nichts zu suchen haben. Das diktierte er dem Richter und reichte es zu den Akten. Dumm nur, dass auf NPD-BLOG.INFO etwas anderes steht, hier heißt es nämlich:

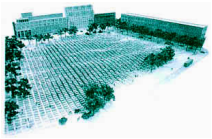
> Brandenburg hatte im Rahmen des Handlungskonzepts „Tolerantes Brandenburg – für eine starke und lebendige Demokratie" mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband Brandenburg e.V. (DEHOGA Brandenburg) eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Der Koordinator der Landesregierung für das Handlungskonzept „Tolerantes Brandenburg", Bildungsstaatssekretär Burkhard Jungkamp, und DEHOGA-Präsident Mario Kade unterzeichneten am 17. August 2009 in Potsdam einen entsprechenden Vertrag.
>
> Bildungsstaatssekretär Burkhard Jungkamp würdigte den DEHOGA Brandenburg als wichtigen Partner des „Toleranten Brandenburg". „Gerade diejenigen, die in Hotels, Gaststätten und Restaurants oder in den Organisationen der Tourismusindustrie des Landes arbeiten, sind für uns unverzichtbare Partner, um Fremdenfeindlichkeit und anderen rechtsextremen Tendenzen erfolgreich begegnen zu können." Weltoffenheit sei ein wichtiger Standortfaktor für Brandenburg, so Jungkamp. „Es zeugt von einem hohen Maß an Zivilcourage, wenn Gastwirte und Hoteliers deutlich machen, dass rechtsextremistische Umtriebe in ihren Häusern nicht geduldet werden."

Eine Beobachterin des Prozesses kommentierte das falsche Zitat treffend: "Total bizarr!" Auf NPD-BLOG.INFO stehe "ja, dass die Abmachung mit dem Bildungsministerium geschlossen wurde. Aber Lesen und Denken waren ja noch nie ne Stärken der Nazis…"

Apfel und der American Way of Life

Bereits im Jahr 2007 hatte es einen ähnlichen Fall gegeben. Damals klagte die NPD allerdings nicht gegen die Ausladung aus einem Hotel, möglicherweise war Holger Apfel die Sache peinlich. Damals berichtete NPD-BLOG.INFO:

> Konsequent inkonsequent, das ist die NPD auf jeden Fall – wie ein Fall aus Sachsen mal wieder belegt. Bei allen Gelegenheiten wettert die völkische Partei gegen die Globalisierung – und hier insbesondere die USA – doch die Annehmlichkeiten werden gerne angenommen. Laut einem Bericht der Lausitzer Rundschau vom 20. Oktober 2007 wollten zwei bekannte NPD-Funktionäre im Dresdner Hotel `Holiday Inn` nächtigen.
>
> In einem Brief teilte Hotel-Geschäftsführer Johannes Lohmeyer NPD-Landtagsfraktionschef Holger Apfel und seinen Vize Alexander Delle allerdings mit, dass die beiden nicht willkommen seien und `ich es auch meinen Mitarbeitern nicht zumuten kann, Sie zu begrüßen und zu bedienen`. Er sei schon `erstaunt`, dass Apfel und Delle `ausgerechnet ein amerikanisches Hotelunternehmen mit ausländisch klingendem Namen bevorzugen`.
>
> **`NPD-Umsätze an die Dresdner Synagoge`**
> Die Rechtsextremisten hatten dem Bericht zufolge über den Internet-Reservierungsdienst hotel.de ein Zimmer im Holiday Inn Dresden reserviert. Der Geschäftsführer habe jedoch hotel.de gebeten, die Buchung zu stornieren. `Sollte dies aus vertraglichen Gründen nicht möglich sein`, schreibt Lohmeyer weiter, `darf ich Sie darauf hinweisen, dass ich sämtliche in unserem Hause durch Sie getätigten Umsätze unmittelbar als Spende an die Dresdner Synagoge weiterleiten werde.` Die Herren mögen dies als kleinen Beitrag zur Wiedergutmachung für die Schäden betrachten, `die Ihre damaligen Gesinnungsgenossen der Synagoge und vor allem ihren früheren Besuchern zugefügt haben`. Dazu wird es aber wohl nicht kommen. Wenn das Hotel sein Geld nicht wolle, lässt Fraktionschef Apfel mitteilen, könne er damit leben.
>
> *Dank an WW!*



Pressespiegel

Charity Dinner 2010

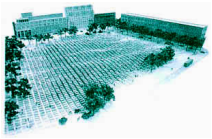
Medium	Datum	Reichweite
Wochenspiegel Online	01.11.2010	4.653
Themenportal Online		k.A.
Radio Vest Online		1.180
Radio Mülheim Online		399
NRW.tv Online		k.A.
Nealine Online		k.A.
T-Online		14.182.333
Kanal8		3.050
EuroNews Online		k.A.
Dow Jones VWD News Online		k.A.
Direktbroker		551
BerlinOnline		22.320
b2b Deutschland		2.902
Ad Hoc News		29.121
Abacho		61.402

Guttenberg beim Spendendinner im Holocaust-Mahnmal

Neben Guttenberg werden Gäste aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft erwartet

Berlin (dapd). Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) wird am Donnerstag die Tischrede bei einer Charity-Veranstaltung im Berliner Holocaust-Mahnmal halten. Das vom Förderkreis "Denkmal für die ermordeten Juden Europas" ausgerichtete Spenden-Dinner im unterirdischen "Raum der Namen" findet den Angaben nach zum fünften Mal statt.

Das eingesammelte Geld soll einem Sprecher zufolge in die Weiterentwicklung des Raumes investiert werden. Ein spendenfinanziertes zwölfköpfiges Team aus Historikern und Redakteuren arbeite daran, Biografien von Holocaust-Opfern zu recherchieren.

Neben Guttenberg werden Gäste aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft erwartet. Zudem soll der Regisseur Michael Verhoeven als neuer Botschafter für das Projekt vorgestellt werden.

Bei der Veranstaltung wird den Angaben zufolge erstmals der "Preis für Zivilcourage gegen Rechtsradikalismus, Antisemitismus und Rassismus" verliehen. Die Auszeichnung soll der Bad Saarower Hoteldirektor Heinz Baumeister erhalten, der gegen NPD-Chef Udo Voigt ein Hausverbot verhängt und dieses auch gerichtlich durchgesetzt hatte.